

Lokal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag nachmittags.
Bezugspreis: monatlich 60 P., einjähr. 720 P. (inkl. Frachtposten). Durch
die Post bezogen vierteljährlich 2.20 RM.

Telefon Nr.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum
15 Pfg., Mehrzeilen die 30 mm-Zeile oder deren Raum 50 Pfg.
Beleggebühren nach Abrechnung.

Druck und Verlag von W. Nag. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Nag, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 28

Dienstag, den 7. März 1933

2. Jahrgang

Die Märzrevolution 1933

Ein klares Ergebnis.

Die nach der Nationalversammlung wichtigste Wahl im Nachkriegsdeutschland ist vorüber. Wie sehr das deutsche Volk von der Bedeutung des 5. März durchdrungen war, geht aus der außerordentlich starken Beteiligung hervor, die die höchste jemals bei uns erlebte war. Die nationale Regierung hat sich zum Kampf gestellt und einen klaren, überwältigenden Sieg davongetragen. Wenn nicht alles läuft, werden wir nach diesem Ergebnis nicht so bald wieder zu einer Reichstagswahl zu schreiben brauchen. Nichts vermag den Erfolg zu verkleinern, den die beiden Regierungsgruppen errungen haben. Über 17 Millionen Menschen haben sich allein zu den Fahnen Hitlers bekannt, eine Zahl, wie sie noch niemals von einer Partei erreicht wurde; bedeutet sie doch nicht weniger als 44 vom Hundert des gesamten deutschen Volkes. Selbst dem in den alten parteimäßigen und parlamentarischen Anschauungen verstrickten Politiker anderer Farbe wird es allmählich klar, daß hier in der Tat etwas geschehen ist, das über die Parteischablone weit hinausgeht, daß wir es mit einer geradezu elementaren Bewegung zu tun haben, deren Durchbruch nichts anderes als eine nationale Revolution bedeutet. Es können unmöglich nur etwa negative Kräfte sein, die eine solche Volkserhebung hervorgerufen, die fast die Hälfte aller erwachsenen deutschen Männer mit sich reißen. Dies festzustellen ist Pflicht der Objektivität. Zu dieser Folgerung kommt selbst die „Frankfurter Zeitung“, die gewiß der Regierung in keiner Weise nahesteht. Das Blatt schreibt:

„Die Frage, die von der Regierung mit diesen Wahlen dem Volke gestellt worden ist, hat eine ganz unmißverständliche Antwort erfahren: Das Kabinett der nationalen Konzentration hat das Vertrauen. Der Reichskanzler hat das Recht, dieses Ergebnis im wesentlichen der von ihm geschaffenen Partei zuzuschreiben.“ Nachdem das Blatt dann die Verantwortung betont, die auf der Regierung lastet, fährt es fort: „Die nationalsozialistische Bewegung hat auf dem legalen Wege die Macht übernommen. Sinnlos wäre es, die Folgerungen aus diesen Tatsachen nicht ziehen zu wollen. Die Regierung besitzt die Majorität und nichts steht ihr im Wege, an die politische Arbeit zu gehen.“ In einem Artikel der völksparteilichen „Frankfurter Nachrichten“ heißt es u. a.: „Das deutsche Volk hat klar und unzweideutig seine Entscheidung zugunsten der Regierung Hitler-Baen verabschiedet. Es heiße eine lächerliche Börgel-Strauß-Politik treiben, wenn man versuchen wollte, diesen Erfolg zu verkleinern.“

Zu der Feststellung, daß eine revolutionäre Umwälzung in Deutschland erfolgt ist, kommt auch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“. Sie schreibt: „Die Nation hat durch ihr Votum den am 30. Januar geschlossenen Bund bestätigt. Der Sieg der Nationalsozialisten ist außerordentlich. Mit 17 Millionen Wählern sind die Nationalsozialisten heute

an nicht mehr allein nur die stärkste, sondern die ausschlaggebende Partei in Deutschland. Die Kampffront Schwarz-Weißrot hat ebenfalls Gewinne zu erzielen vermocht. Der Kampffront mag ebenso wie den Nationalsozialisten vor allem der Zustrom aus dem Lager der Nichtwähler zugute gekommen sein.“ Nachdem das Blatt festgestellt hat, daß die Sozialdemokraten verhältnismäßig gut abgeschnitten haben, während die Kommunisten schwer geschlagen seien, fährt es fort: „Als Ziel des Wahlkampfes hat die Regierung die Erringung von 51 Prozent für die hinter ihr stehenden Gruppen proklamiert. Dieses Ziel ist erreicht worden. Freilich, man wird nicht ohne weiteres das koalitionspolitische Bedenken früherer Jahre auf die heutige Lage anwenden können. Die Macht der Nationalsozialisten und ihr Wille, die Führung an sich zu reißen, sind so groß und durch das neue Wahlergebnis noch so gestärkt worden, daß man mit bloßen Additionen nicht weiterkommt. Die Vorgänge in Hamburg beweisen am besten, daß auf jedem Gebiet der Politik schlagartig vollendete Tatsachen geschaffen werden können, die das politische Gesicht Deutschlands weiter in nationalsozialistischem Sinne zu verändern vermögen. Zieht man noch die Ergebnisse der preussischen Landtagswahlen heran, so ergibt sich als unumstößliche Tatsache, daß Deutschland in voller Ruhe und Ordnung eine Revolution vollendet hat.“

Im Lager der Regierungsparteien, besonders aber bei den Nationalsozialisten, herrscht Sieges- und Triumphstimmung, und das Ergebnis berechtigt sie dazu. Im „Angriff“ heißt es: „Der nationalsozialistische Erfolg übersteigt die phantastischen Vorstellungen, insbesondere, wenn man bedenkt, daß wir diesen Wahlkampf zum erstenmal nicht in der Opposition durchführen konnten, sondern als Regierungspartei antreten mußten. Wenn wir trotzdem so ungeheure Erfolge erzielen konnten in einer Zeit, in der die Regierung im Interesse des nationalen Wiederaufbaus auch zu unpopulären Maßnahmen gezwungen war, so beweist dies, daß das deutsche Volk grundlos und planlos nicht den Oppositionsparteien nachläßt, sondern daß es ein feines Empfinden dafür hat, ob es gut regiert wird oder schlecht. Es hat zu dem Volkstanzler Adolf Hitler ein gläubiges Vertrauen gefunden. Dieses Vertrauen allein schon wird den Wiederaufbau des Reiches und die Wiederbelebung unserer Wirtschaft in außerordentlichem Maße fördern.“

„Nun danket alle Gott“ überschreiben die „Hamburger Nachrichten“ den Artikel, in dem sie das Ergebnis der Reichstagswahl besprechen. Die nationale Mehrheit im deutschen Reichstag, fährt das Blatt dann u. a. fort, ist gesichert. Der Ruhehandel hört auf, die Kompromisse haben ein Ende. Wir können jetzt endlich stark regiert werden. Ruhe vor dem Parlamentarismus! kündigt auch der „Frankfurter Kurier“ auf einige Zeit hinaus an. Der Reichstag werde die Regierung arbeiten lassen.

Mit den politischen Folgen beschäftigt sich u. a. die Illustrierte „Montagspost“. Sie schreibt: „Keine der beiden Parteien, die jetzt die Regierung bilden, hat selbständig eine Mehrheit der Wähler für sich gewonnen. Beide Parteien werden deshalb auch künftig gemeinsam operieren, so daß der Regierungsbund aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen und dem ihnen angeschlossenen Stahlhelm zur Bildung und Aufrechterhaltung einer Parlamentsarbeit zusammenarbeiten wird. Für die Reichspolitik insgesamt ergibt sich, daß der Kurs der Reichsregierung auch gegenüber den Ländern einen starken Rückhalt darin gefunden hat, daß die Bayerische Volkspartei einen Stimmenrückgang zu verzeichnen hat.“

Gegen die Befürchtungen einer tyrannischen Anwendung der Macht wendet sich Alfred Rosenberg im „Völkischen Beobachter“, in dem er schreibt: „Adolf Hitler will keine Tyrannie über Deutschland aufrichten, wie es heute noch viele Irregeleitete glauben, er will nicht eine volkserfremde Herrschaft herrschen lassen, sondern erreichen, daß das Volk selbst die Notwendigkeit seines Handelns begreift, daß es innerlich und freiwillig mit uns geht und in eiserner, bewußter Entschlossenheit um seine Freiheit kämpft und alle seine Illusionen von sich wirft.“

Die Lage nach der Wahl

Hitler bei Hindenburg. — Baldige Einberufung des Reichstags. — Ein Ermächtigungsgesetz.

Berlin, 6. März.

In Kreisen, die der Reichsregierung nahesteht, bezeichnet man den Ausgang der Wahlschlacht naturgemäß als einen großen Erfolg der nationalen Bewegung, der in erster Linie der Arbeit des Reichskabinetts und im besonderen der Persönlichkeit des Reichskanzlers zu verdanken ist.

Von maßgebender Stelle wird mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß sich an der Zusammensetzung der Regierung nichts ändern wird. Das entspricht dem, was von führenden Mitgliedern des Reichskabinetts schon vor der Wahl erklärt worden ist.

Reichskanzler Hitler ist Montag mittag vom Reichspräsidenten empfangen worden, um über das Wahlergebnis Bericht zu erstatten. Das Reichskabinett trat Montag nicht mehr zu einer Sitzung zusammen, es bleibt vielmehr bei der für Dienstag angelegten Kabinettsitzung. Vor dieser wird noch eine besondere Ministerbesprechung stattfinden. Ob ein Aufruf, in dem die Reichsregierung zur Wahl Stellung nimmt, herauskommt, ist noch nicht bekannt.

Auf der Tagesordnung der Kabinettsitzung steht selbstverständlich vor allem eine Besprechung des Ausgangs der Wahlen und der Konsequenzen, die sich daraus für die Verteilung der politischen Lage ergeben.

Ein verhängnisvoller Abend.

Roman von Liesbet Dill.

Es wird beschlossen: Angriff, und man geht hinein, weil man totgeschossen würde, so oder so. Wenn man heil herauskommt, das ist Zufall. Nicht mehr! Also Mut?

Lieber Gott, was haben Sie für eine Geschichte aus der Jungfrau von Orleans gemacht? In ihrem Hause in Orleans gibt es eine Bibliothek von sechstausend Bänden, die über dieses Heldenmädchen geschrieben wurden. Ich könnte eine Geschichte schreiben von einer Frau, die eine Heldin war, ohne daß man sechstausend Bände über sie geschrieben hat und wie sie es getragen hat. . . . Nur . . .

„Eine Stimme schwankte und bebte; er warf die Zigarette in den Kamin, seine Hände packten die Gessellehne.“

„Greift dich das nicht zu sehr an, lieber Freund?“ meinte Charles, der die Erregung beobachtete, die durch des Freundes Körper zuckte, während er die Worte hervorstieß.

„Nein, im Gegenteil, es erleichtert mich; es mußte ja doch einmal . . . gesagt werden und zwar . . . zwischen uns.“

„Zwischen uns beiden?“ fragte Charles mit großen Augen.

„Ja, zwischen uns beiden“, wiederholte Dupon sehr ernst. Er nahm die silberne Kralle seines Stuhls und fuhr damit dem Blumenmuster des Teppichs nach; seine Stimme klang heiser, er atmete auch mühsam, und

Charles mußte an seine Mutter denken, an ihren letzten Tag.

„Lieber Rene“, sagte er, „du bist heute nicht in der Stimmung, über solche Sachen zu sprechen, ich sehe es dir an. Geldangelegenheiten waren nie etwas für dich. Was ist es denn groß? Du hast es gebraucht und ausgegeben. Du bist im Luxus groß geworden, und nachher war nichts da. Das war hart für dich. Und ich bin dir dankbar, daß du nicht zu einem Wucherer gegangen bist, sondern mir dein Vertrauen geschenkt hast. Ich habe dir das Geld gegeben, weil es mir in diesen Tagen eine Last war, und es liegt ja sicher bei dir. Ich habe nie gemahnt, und die Zinsen habe ich nur gutgeschrieben. Geschäft ist Geschäft, sagen die Commis voyageurs. Wenn wir aber einmal die Sache berühren, so tue ich es wegen meiner Söhne! Nicht meinestwegen, und deshalb wäre es gut, wenn ich für alle Fälle irgend eine Sicherheit hätte.“

„Du hast aber noch den Schuldschein von mir“, sagte Rene, ohne die Augen von den roten Blumen des Teppichs zu heben.

„Ja, den habe ich. Aber wenn inzwischen, ich will das einmal annehmen, du bei diesem Leben mehr brauchst als dir der Staat als Pension gibt.“

Rene sah auf. . . . Der Staat? Meine Pension? Davon bezahle ich meinen Diener. Oder glaubst du vielleicht, daß der umsonst bei mir aushält? . . . Ein Herr im Rollstuhl ist anspruchsvoll und empfindlich. — Kurz und gut, was meinst du eigentlich mit dem Schuldschein?“

Charles Wiene zeigte eine leichte Verlegenheit. „Es ist so peinlich, lieber Rene, zwischen Freunden, diese Geldsache.“

„Aber die Geldsachen, denke ich, sind doch klar zwischen uns“, warf Rene ein.

Charles schwieg. Er hat keine Ahnung von Geschäften, der gute Rene, dachte er. Wie soll man ihm das erklären, jetzt, da er so erregbar und leidend ist?

„Nein, nein, bitte, erkläre mir das“, fuhr Rene fort. „Du bist beunruhigt. Hast du denn den Schuldschein verloren? Ich stelle dir gern einen neuen aus. Oder sollen wir einen Akt aufnehmen lassen, wegen des Hauses?“ Auch dazu bin ich bereit. Das sind doch alles Nebensachen.“

„Aber ich denke, davon sprechen wir ja die ganze Zeit“, sagte Charles.

„Nein, Charles, die Geldangelegenheit ist geordnet. Du hast deinen Schuldschein bekommen, und es war nobel von dir, alter Freund, daß du dich damit abgefunden hast. Von mir war es nicht nobel, daß ich dir die Zinsen nicht bezahlt habe, aber ich dachte, er kann mich ja treten, und wartete darauf. Ich hätte dir zwar auch dann nichts geschickt, denn ich hatte es ja verbraucht.“

„Das ganze Geld?“ rief Charles.

„Ja, das ganze Geld. Nicht an einem Tage natürlich. Aber ich hatte Spielschulden, hielt Rennpferde und hatte Pech: ein Pferd brach ein Bein während des Rennens und mußte erschossen werden, na, und dann so weiter. Und die Frauen hielt man auch nicht amsonst. Ob man sie heiratet oder nicht. Die Liebe ist eine Geldfrage. Wenigstens war sie das für mich — bis auf eine einzige Ausnahme.“

Er brach ab und zog Striche auf den Teppich.

„Du könntest also eine Hypothek aufnehmen lassen beim Notar, auf mein Haus, aber es ruht schon leider eine erste Hypothek darauf, dann würdest du in zweiter Linie kommen, verstehest du mich?“

„Das ist ja nicht schwer zu verstehen“, sagte Charles. „So habe ich es auch aufgefaßt.“

Daneben werden dann noch diejenigen Fragen behandelt, die ursprünglich schon für die Kabinettsberatung in Aussicht genommen waren. Es handelt sich dabei um landwirtschaftliche Fragen, die Einfuhrkontingente und die Bewirtschaftung der Gole und Fette. Eine außenpolitische Aussprache ist zwar in der Tagesordnung nicht vorgesehen; es ist aber, angesichts der Wichtigkeit, die die Außenpolitik im Augenblick hat, anzunehmen, daß auch diese Fragen erörtert werden.

Man rechnet in politischen Kreisen bestimmt damit, daß sowohl der Reichstag wie auch der Landtag sobald wie möglich, in etwa 14 Tagen bis drei Wochen, einberufen werden, und daß die Regierung ein Ermächtigungsgesetz fordern wird.

Dieses Ermächtigungsgesetz soll nach Möglichkeit auch verfassungsändernd sein. Wenn in der Öffentlichkeit verschiedentlich von einer Vorlage über

eine Änderung der Reichsfarben

gesprochen wird, so kann demgegenüber festgestellt werden, daß die Reichsregierung sich mit dieser Frage noch nicht beschäftigt hat.

Die Preußenfrage hinfällig

Was die Preußenfrage anbetrifft, so ist man in Berlin, die der Reichsregierung nahe stehen, der Auffassung, daß durch die Wahl die Preußenfrage praktisch hinfällig geworden ist.

da der Landtag selbstverständlich bald eine reguläre Regierung bilden wird,

und angesichts einer ordnungsmäßigen Ministerpräsidentenwahl die Frage keinerlei Bedeutung mehr hat. Es dürfte die Frage sein, ob der Staatsgerichtshof dann lediglich die rein formalrechtlichen Verhandlungen weiterführen wird.

Rundfunkvortrag über die neue Lage.

Zur Lage nach der Reichstagswahl spricht auf Veranlassung der Reichsregierung der Reichspressesekretär, Ministerialdirektor Funk, am Dienstag, 7. März, von 19.30 bis 20 Uhr. Der Vortrag wird über alle deutschen Rundfunksender verbreitet werden.

Der neue Reichstag

Nach dem vorläufigen Gesamtvergleich

	Sitze	bisher
NSDAP	288	196
Sozialdemokraten	119	121
Kommunisten	81	100
Zentrum	73	70
Schwarzweißrot	52	52
Bayerische Volkspartei	19	20
Staatspartei	6	2
Württemberg. Bauernbund	1	
Gesamtzahl:	647	584

Wahlbeteiligung 88,5 Prozent

Auf die miteinander verbundenen Listen der Deutschen Volkspartei, des Christlich-Sozialen Volksdienstes, der Deutschen Bauernpartei und der Deutsch-Hannoveraner entfielen insgesamt 8 Mandate.

Dienstag wird es sich vermutlich entscheiden, ob der neue Reichstag, abgesehen von der Eröffnungssitzung in der Garnisonkirche in Potsdam, seine weiteren Arbeitssitzungen in dem Egerziehhause „Langer Stall“ wird abhalten können. Es hat den Anschein, als ob die Ansichten der Sachverständigen, die über die Möglichkeiten der Durchführung dieses Projektes befragt wurden, auseinandergehen. Einige der Sachverständigen scheinen das Egerziehhause für technisch ungeeignet zu halten.

Was den Termin des Zusammentritts des Reichstages anlangt, so steht neben dem 1. April, dem Geburtstag Bismarcks, der 22. März, der Geburtstag Kaiser Wilhelms I., im Vordergrund.

„Ich bin ja immer ein leichtsinniger Kerl gewesen“, fuhr René fort, „aber in Geldsachen bin ich anständig geblieben“.

„Das weiß ich, René. Du hast mir auch früher all die kleinen Schulden zurückgezahlt“.

„Ja, aber die großen kann ich dir leider zu Zeiten nicht mehr zurückgeben. Und wenn du mir heute sagst, ich brauche das Geld, dann muß ich eben abschrammen, und zwar sofort. Du brauchst mich nicht so groß anzusehen, Charles, das ist kein Scherz. Die Pistole liegt immer bereit in meinem Nachttisch, mit drei Patronen geladen, gesichert, aber schußbereit.“

„Und was wäre damit geändert, wenn du dich erschließen lässest? fragte Charles verwundert.“

„Dann bekämst du dein Geld sofort. Sei so gut, gib einmal den Schlüssel her zu dem Kasten dort“. Er wies auf seinen Schreibtisch, auf dem ein Schlüssel lag. „Danke, siehst du dort auf meinem Schreibtisch die kleine rote Kassetten links? Schließ sie auf und nimm die Papiere heraus.“

Charles stand auf und schloß auch die Kassetten auf. Sie war mit Briefen und Rechnungen gefüllt, obenauf lag ein versiegelter Umschlag, darauf stand: „Mein letzter Wille“.

„Ja, Charles, darin ist mein Testament, und darin habe ich dich zum Universalerben eingesetzt“.

„Mich?“ rief Charles.

„Ja, dich, mein Freund —“

„Aber, wie kommst du dazu?“

„Du meinst, das wäre eine Väterlichkeit, weil ich nichts zu vererben habe? Doch, Charles. Erstens wirst du sofort das Haus unter den Hammer bringen, und vielleicht macht es dir Freude, meine Möbel und die Bibliothek zu übernehmen“.

(Fortsetzung folgt).

Hakenkreuzfahnen an Rathhäusern

Berlin, 6. März.

Auf vielen Rathhäusern und anderen öffentlichen Gebäuden wurden am Montag morgen durch Nationalsozialisten Hakenkreuzfahnen gehißt, so in Mitten, Dessau, Duisburg, Essen, Chemnitz, Kassel, Weimar, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Kaiserslautern und in vielen anderen Städten. Zum Teil wurde von den Bürgermeistern Einspruch erhoben. Auch auf dem Karlsruher Schloß wehte die Hitlerfahne.

Ein Verbot Badens

Karlsruhe, 6. März. Das Staatsministerium hat durch Vermittlung des Innenministeriums an sämtliche Staatsbehörden einen Junkspruch erlassen, wonach die Beflaggung öffentlicher Dienstgebäude mit Parteifahnen verboten ist. Wo eine Beflaggung mit Parteifahnen bereits erfolgt sei, müssen die Parteifahnen entfernt werden.

Hessenregierung fordert Neuwahl

Sofortige Landtagseinberufung verlangt.

Darmstadt, 6. März.

Amlich wird mitgeteilt: Im Hinblick auf das Ergebnis der Reichstagswahl hat die hessische Staatsregierung an den Landtagspräsidenten das Ersuchen nach sofortiger Einberufung des Landtages gerichtet mit dem Antrag auf Auflösung des Landtages und sofortige Anberaumung der Neuwahlen.

Für den Fall der erneuten Ablehnung des Antrages im Landtag hat sich die Regierung entschlossen, auf Grund eines von der Regierung in die Wege geleiteten Volksbegehrens (Artikel 24 Absatz 2 der hessischen Verfassung) von sich aus unverzüglich die Auflösung und Neuwahl des Landtages herbeizuführen, damit entsprechend ihrer wiederholt öffentlich zum Ausdruck gebrachten Ansicht so rasch wie möglich auf verfassungsmäßiger Grundlage die Neubildung der Regierung des Volksstaates Hessen vollzogen werden kann.

Hakenkreuzfahne auf dem Landtagsgebäude

In den frühen Morgenstunden war eine schwarzrotgoldene Fahne auf dem Lufteingang vor dem Landtagsgebäude verbrannt worden. Auf dem Landtagsgebäude selbst wurde die Hakenkreuzfahne gehißt. Auch wurde versucht, zu Minister Leuschner vorzudringen, doch verhinderte die Polizei das Eindringen.

Der neue Preußenlandtag

Mehrheit NSDAP.—Kampffront auch in Preußen.

Berlin, 6. März.

Auch die Neuwahlen zum preussischen Landtag erbrachten eine Mehrheit der beiden Gruppen NSDAP. und Kampffront Schwarzweißrot. Der neue Landtag wird sich wie folgt zusammensetzen (in Klammern die bisherigen Mandatszahlen):

NSDAP.	211	(162)
Sozialdemokraten	80	(93)
Kommunisten	63	(57)
Zentrum	68	(67)
Schwarzweißrot	43	(31)
Deutsche Volkspartei	3	(7)
Christlichsoziale	1	(2)
Staatspartei	1	(1)
Deutsch-Hannoveraner	1	(1)

Die Wahlbeteiligung betrug in Preußen 88,9 vom Hundert. Der neue Landtag wird 474 Abgeordnete zählen gegen 423 bisher.

Papen preussischer Ministerpräsident?

Wie in preussischen parlamentarischen Kreisen verlautet, darf als sicher angenommen werden, daß der preussische Landtag nach seiner konstituierenden Sitzung die Neuwahl eines Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung setzen wird. Die Regierungsparteien, Nationalsozialisten und Kampffront Schwarzweißrot, verfügen nunmehr im preussischen Parlament über die erforderliche Mehrheit, die ohne weiteres imstande ist, den Kandidaten dieser Mehrheit zum Ministerpräsidenten zu wählen.

Ob Herr von Papen als Ministerpräsident für Preußen in Frage kommt, steht im Augenblick noch nicht fest, dürfte sich aber in kürzester Frist entscheiden.

Schulfrei in Preußen!

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Rust, anlässlich der geschichtlichen Wende, die der überwältigende Wahlsieg der nationalen Front für Deutschland bedeutet, verfügt, daß an sämtlichen ihm unterstehenden Schulen Preußens am Mittwoch, den 8. März, der Unterricht ausfällt.

Koalitionsauflösung auch in Lübeck

Lübeck, 6. März. Nachdem noch vor kurzem in der Lübecker Bürgerschaft ein Mißtrauensantrag gegen den Senat abgelehnt wurde, hat der Ausfall der Wahl nunmehr zur Auflösung der Koalition geführt. Der sozialdemokratische Bürgermeister Löwig, die SPD-Senatoren Mehrlein, Henze und Haut und der staatsparteiliche Senator Schöldt haben ihren Rücktritt erklärt. Gleichzeitig wurde auch in Lübeck ein Wechsel in der Politiksektion vorgenommen; die beiden führenden Posten wurden mit Nationalsozialisten besetzt.

Zwei Kommunistenführer erschossen

Oberhausen, 6. März. Wie die Polizei mitteilt, wurden am Montag früh sechs Uhr die inhaftierten Kommunistenführer der Longeville und Claffen bei einem Fluchtversuch auf dem Hof des Realgymnasiums in Oberhausen erschossen. Ermittlungen sind eingeleitet.

Kellingshausen, 6. März. Am Wahlsamstag wurde hier abends der Kommunist Fabian von unerkannt entkommenen Tätern erschossen.

Mordgedanken gegen Hitler?

München, 6. März. Der Polizeibericht meldet: Im Arbeitsamt München wurden zwei Kellner, die sich über die Mordabsicht der Ermordung des Reichskanzlers unterhielten

und diesbezügliche Verapressungen getroffen hatten, verhaftet.

Die Schweizer Reise Otto Brauns

Berlin, 6. März. Wie im Rundfunk bekanntgegeben wurde, hat Otto Brauns die schweizerische Grenze überschritten. Zu diesem Vorgang hört man von ihm nachstehender Seite, daß der langjährige preussische Ministerpräsident mit seiner seit etwa fünf Jahren schwer gelähmten Gattin jeweils im März einen Kurzaufenthalt in Ascona zu verbringen pflegt. Seit Jahresfrist bedient er sich dabei statt wie früher eines Rollstuhls des von ihm selbst gesteuerten Kleinautos. Er wolle bis zur Einberufung des Reichstages in der Schweiz verbleiben.

Verdoppelung der Eier- und Käsepreise

Berlin, 6. März. Im Reichsanzeiger erscheint eine Verordnung des Reichsfinanzministers und Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, durch die der autonome Zoll für Eier von 30 auf 70 und für Hartkäse von 30 auf 60 Mark je Doppelzentner erhöht wird.

Gleichzeitig wird der Reichsminister der Finanzen ermächtigt, die Einfuhr von 30 000 Doppelzentner Hartkäse zum Zollsaß von 30 Mark auch noch nach der allgemeinen Käsepreiserhöhung zuzulassen.

Hitler und Sowjetunion

Reichsregierung wünscht freundschaftliche Beziehungen.

Berlin, 6. März.

Besonderes Interesse findet die Frage, wie sich das Verhältnis der deutschen Reichsregierung zu Sowjetrußland gestalten wird. Wie die „Vossische Zeitung“ wissen will, legt auch die jetzige Reichsregierung wie alle ihre Vorgängerinnen Wert darauf, den Kontakt mit Rußland zu erhalten. Man darf wohl annehmen, daß Litwinow bei seinem jüngsten Besuche beim deutschen Außenminister sich von der Kontinuität der deutschen Außenpolitik auch nach dieser Richtung hin hat überzeugen können.

Im Wahlkampf sind Neben mit innenpolitischen Zielsetzungen gehalten worden, die ein ungünstiges Echo in Moskau gefunden haben. Es ist zu erwarten, meint die „Vossische Zeitung“, daß nach dem Wahlsieg die deutsche Regierung den Versuch unternimmt, klarzustellen, daß der russische Bolschewismus eine innere Angelegenheit des russischen Staates ist, mit dem Deutschland freundschaftliche Beziehungen haben und behalten will.

Goldausfuhrverbot in USA.

Regierungskontrolle über die Goldvorräte. — Bankfeiertag Donnerstag.

Washington, 6. März.

Die erste Bankentzwei in USA. hat den Präsidenten Roosevelt veranlaßt, gleich nach Übernahme seines Amtes eine Proklamation zu erlassen, durch die die Bundesregierung die absolute Kontrolle über die Goldvorräte der Nation gegeben wird. Die Proklamation erklärt ferner ein Ausfuhrverbot für Gold und Silber und verbietet das Verschleppen von Gold für ausländische Rechnung. Außerdem gibt sie den Bundesbehörden die Ermächtigung, zur Ausgabe von Clearing-House-Zertifikaten. Das Hamstern von Münzen und anderen Währungsmitteln wird verboten. Schließlich wird ein nationaler Bankfeiertag bis Donnerstag erklärt.

Goldstandard für Dollar nicht aufgehoben

Die vom Präsident Roosevelt proklamierte Ausfuhrverbot für Edelmetalle und die Übertragung der Goldkontrolle auf die Bundesregierung stellt praktisch, zum mindesten vorläufig, den Übergang der USA. zur Goldkernwährung dar.

Buntes Mosaik

Der Mann mit den zwei Frauen

Ein höchst interessanter Prozeß wurde vor kurzem in Chalons-sur-Marne in Frankreich geführt. Die Hauptperson des Dramas ist ein Spanier, Emanuel Anadon, der sich viele Jahre als Reisender einer Pariser Fabrik in Frankreich aufgehalten hatte. Vor drei Jahren, als Anadon 31 Jahre alt war, verheiratete er sich und dieser Ehe entsprossen zwei Kinder. Man hielt ihn allgemein für einen absolut zuverlässigen Menschen, der das volle Vertrauen seines Chefs genoß. Die Fabrik hatte eine Filiale in Chalons-sur-Marne, wo regelmäßige Kontrollen durchgeführt werden mußten. Anadon wurde deshalb jede zweite Woche dort hingeschickt. Er weilte im allgemeinen dort eine Woche, und in dieser Zeit lernte er eine junge Dame kennen, die sich durchaus mit ihm verheiraten wollte. Anadon hatte nämlich im ersten Stadium der Bekanntschaft nichts davon gesagt, daß er bereits verheiratet war. Schließlich gab er den eindringlichen Bitten der Dame nach und brachte auch durch ein Versehen der Standesamtsbehörde die erforderlichen Papiere für die Ehe ohne weiteres bei. Damit hatte Anadon also zwei Frauen, von denen die eine nichts wußte von der Existenz der andern. Auf ihre Art war seine Doppelheirat vollständig harmonisch. In Paris war Anadon ein vorbildlicher Ehemann, und daselbe war der Fall in Chalons-sur-Marne. Die beiden Frauen wußten, daß ihr Mann gezwungen war, sich in beiden Städten zu verschiedenen Zeiten aufzuhalten und schöpften daher nicht den geringsten Verdacht. Aber vor vier Monaten geschah ein Unglück. Anadon wurde eines Tages in Chalons-sur-Marne von einem Auto überfahren, getötet und vier Tage später begraben. Hinter dem Sarg gingen seine Frau Nr. 2, seine Freunde und Bekannten. Erst am Begräbnistag erhielt die Firma in Paris Kenntnis von dem Unglück und machte Anadons Frau Nr. 1 Mitteilung davon. Diese reiste sofort nach Chalons-sur-Marne. Hier wurde sie bald von der peinlichen Neuigkeit überrascht, daß ihr Mann Bigamist war. Die beiden Frauen beschloßen jedoch miteinander gut Freund zu sein und gemeinsam ihre Forderungen der Firma vorzulegen. Der Chef ging auch auf eine Erhöhung der Pension ein. Außerdem forderten beide Frauen von dem Autoführer, der ihren Mann überfahren hatte, 150 000 Franken Schadenersatz. Das Gericht erkannte ihnen 100 000 Franken zu, von denen die Pariser Frau mit den Kindern 60 000 und die Chalons-Frau 40 000 erhielt.



Die Potsdamer Garnisonkirche.

Inser Bild zeigt einen Blick in die Garnisonkirche in Potsdam, in das die Eröffnungssitzung des neuen Reichstages stattfand. Unter der Kanzel befindet sich die Gruft Friedrichs des Großen.

Die Tagesrundschau

Sedenstage

8. März.

1823 Der ungarische Staatsmann Graf Julius Andrássy in Rajshau geboren.
1855 Der Botaniker Karl v. Goebel in Billigheim (Baden) geboren.
1917 Graf Ferdinand Zeppelin in Berlin gestorben.
Sonnenaufgang 6,32. Sonnenuntergang 17,51.
Mondaufgang 13,13. Monduntergang 5,24.

Vorfrühling

Ist der Bann des Winters endgültig gebrochen? An diesen ersten Märztagen scheint ab und zu eine warme, strahlende Sonne vom blauen Himmel herunter; wo ihr Strahlen verweilen, da schmilzt der Schnee, da löst sich das Eis. Nun möchten wir bei Tage an den Frühling glauben und bei Nacht an den Winter — doch überzeugender ist jedenfalls diese schöne Sprache der Tage, die einen Vorfrühling vorzaubern, dem wir uns gern und freudig anschließen!

Schon hören wir die munteren, schwägenden Stare, die als erste Heimkehrer anscheinend, wieder sorgenlos in der Tag hineinplaudern. Schmiegend tönt der Ansel da aus hohen Zweigen. Es ist ein Frühlingslied. — Und da die Sonne schon scheint, haben unsere Bänke an Wegen und in Anlagen wieder die ersten, dankbaren Gäste. Die alten Leute und die ganz Kleinen sammeln sich hier, die einen zum beschaulichen Ruhen, die anderen zum Spiel. Aus dieser alten und jungen Augen leuchtet der Glaube an den Frühling und der sonnige Tag spricht sein Ja dazu. Es ist Vorfrühling!

Mildere Lüfte streichen über die Lande. Wie lang wird es dauern, und der letzte Schnee schmilzt und läßt den braunen Boden frei zur Sonne schauen? Oder täuschen wir uns in unseren Erwartungen, kommt noch einmal ein Rückfall in den Winter? Sei es, wie es wolle: wir wollen uns des Vorfrühlings freuen, den uns der März brachte, wir wollen seine Sonne suchen — vielleicht fällt Licht und Freude auch in so viele Herzen, die nun wieder glauben und hoffen.

— **Erhöhung der Witwenrente.** Nach dem Reichsverfassungsgesetz erhält die Witwe eine Rente von 60 v. H. der Vollrente, sobald sie das 50. Lebensjahr vollendet hat. In diesem Falle kann die Witwenrente, auf die ein Rechtsanspruch besteht, von Amtswegen erhöht werden. Es empfiehlt sich aber trotzdem in diesem Falle, wie uns der Landesverband Bayern des Reichsverbandes deutscher Kriegsoffer mitteilt, rechtzeitig einen Antrag an das Versorgungsamt zu stellen, da die Zahlung der höheren Rente frühestens mit dem Bewilligungsmonat beginnt. Wird Witwenrente im Wege des Härteausgleichs gewährt, so erfolgt eine Erhöhung der Rente, ebenso wie bei der Witwenbeihilfe, regelmäßig nur auf Antrag.

— **Schützt die Weidenläschen!** Zu den ersten Erscheinungen des Frühlings gehören die Weidenläschen. Sie spielen als die wichtigsten und ersten Pollenträger im Frühjahr im Haushalt der Natur eine entscheidende Rolle als Bienen-nahrung. Leider fallen sie unverantwortlichweise in großen Mengen menschlichem Zerstörungstrieb zum Opfer. Dieses Verfahren ist volkswirtschaftlich schädlich und verrät wenig Achtung vor der Natur. Es ergeht daher an die Öffentlichkeit die herzliche und ernste Bitte, sich des Abreißens oder Abschneidens von Weidenläschen im Interesse der Allgemeinheit zu enthalten. Unberechtigtes Abreißens oder Abschneiden von Weidenläschen ist zudem strafbar. Der Handel mit Weidenläschen, auch wenn sie rechtmäßig erworben sind, ist nur auf Grund von Ausweisen möglich. Die Polizeibehörden sind angewiesen, diesen Vorschriften nachdrücklich Geltung zu verschaffen. Es darf jedoch gehofft werden, daß jeder aus eigenem Verantwortungsgefühl ohne behördliche Zwangsmahnen in unzulässiges, naturschändendes und schädliches Abreißens von Weidenläschen unterläßt.

— **Achtung, Falschgeld!** Nach Mitteilung der Falschgeldstellen kommen seit Dezember vorigen Jahres in Süddeutschland, besonders in Baden und der Pfalz, ständig in größerer Anzahl falsche 2-Markstücke mit verschiedenen Münzzeichen und Jahreszahlen in Verkehr. Es wurden bis jetzt Münzzeichen A, F, D, G und J und die Jahreszahlen 1925, 1926, 1927 und 1931 festgestellt. Das Falschgeld ist durch ein Silberlegierung hergestellt, hat ein voröses Aus-

sehen und fällt hauptsächlich mit seiner unvollkommenen Randzifferung auf. Zwischenzeitlich kamen auch falsche 5-Markstücke auf, die auf die gleiche Weise und vermutlich in der gleichen Falschmünzwerkstätte hergestellt wurden. Die falschen 5-Markstücke tragen das Münzzeichen F und die Jahreszahlen 1928 und 1932. Anhaltspunkte, von welcher Falschmünzwerkstätte dieses Falschgeld fortgesetzt in den Verkehr gebracht wird, konnten bis jetzt noch nicht gewonnen werden.

— **Wiesbadener Fremdenverkehr.** Die Zahl der in der Zeit vom 1. Januar 1933 bis 2. März 1933 angemeldeten Fremden beträgt 8195 Kurgäste und Passanten.

• **Sundebiebs an der Arbeit.** Der Tierschutzverein teilt uns mit, daß in letzter Zeit viele in der Stadt gestohlene Hunde von unbekannten Leuten der Landbevölkerung zu einem Spottpreis angeboten werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß sie durch Ankauf eines solchen Hundes in große Schwierigkeiten mit der Behörde kommen kann, da es Diebesgut ist.

— **Bausparkassen.** Nach einer privaten Statistik bestehen zur Zeit etwa 200 arbeitende Bausparkassen mit einem Bestand von etwa 380 000 Bausparern und 506,69 Millionen zugeteilten, aber noch nicht voll ausgezahlten Bausparsummen. Von den 8. Jt. arbeitenden Bausparkassen sind erst 47 endgültig aufgelassen. Sie haben 253 000 Sparer und 417,5 Millionen Zuteilung.

• **Der Ev. Arbeiterverein Waldstraße** wählte in seiner Jahres-Hauptversammlung den bisherigen Vorstand wieder. Vorsitzender bleibt Herr Amtmann Emde. Die Versammlungen finden nunmehr jeden zweiten Mittwoch des Monats im Gemeindehaus Waldstraße statt. Der Verein betrachtet als seine Aufgabe: Wiederherstellung christlicher Maßstäbe für die Lage des Arbeiterstandes, Bildung christlicher Standesgemeinschaft und Standeswürde und die Entwicklung christlich-evangelischer Standesführung. Er ist auf dem Wege zu einem neuen Stil evangelischer Arbeiterbewegung, dessen Wesen in der Echtheit und Aktivität sowohl als auch in der des kirchlichen und des ständigen Charakters der Bewegung liegt.

Brand in einem Roseldorf

Carden, 6. März. In der Nacht kurz vor ein Uhr brach in einem Lagerhaus auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das sogleich auf ein Gemeindehaus und ein anderes Wohnhaus übersprang. Die Bewohner des Wohnhauses mußten unter Zurücklassung ihres gesamten Hab und Gutes das brennende Wohnhaus verlassen und konnten nur das nackte Leben retten. Es wird Brandstiftung vermutet.

Aus Westdeutschland

Koblenz. (Flaggenwechsel auf dem Ehrenbreitstein.) Auf der Feste Ehrenbreitstein, die bekanntlich während der Besatzungszeit als Kernstück der fremden Besatzung galt und das rheinische Gibraltar genannt wurde, wehten bis zum 30. November 1929 abwechselnd die amerikanische und französische Flagge. In der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1929 wurde um die mitternächtliche Stunde die Reichsfahne schwarz-rot-gold gehißt. Auf Grund des neuen preussischen Flaggengesetzes ist nun die Reichsfahne heruntergenommen und die preussische schwarz-weiße Fahne gehißt worden.

Neuwied. (Die Veruntreuungen beim Raiffeisenverein.) Hier bestand ein Raiffeisenverein, der nach den Feststellungen der Gerichte ein „recht merk würdiger Verein“ gewesen sein muß. Infolge der Interessenslosigkeit des Aufsichtsrates und des Vorstandes mußte nämlich die ihm angehörenden ehrenamtlichen Mitglieder teilweise selbst nicht, ob sie noch zur Leitung der Genossenschaft befugt waren bzw. ob der Verein überhaupt noch bestand. Unter diesen Umständen hatte es ein Vorstandsmitglied, der Uhrmacher August Schäffer, sowie der Rechnungsführer Kraemer leicht, sich frisch-fröhlich in die Hand zu arbeiten, da ihnen niemand dazwischen rebete. Sie räumten sich gegenseitig Kredite ein und bürgten auch füreinander. Im Jahre 1929 erfuhren sie gelegentlich eines Besuchs in Koblenzer Hauptgenossenschaft zu ihrem freudigen Erstaunen, daß der Filiale Neuwied ein Kredit in Höhe von 60 000 Mark eingeräumt war, von dem dort niemand etwas wußte. Dar auf wurden sie in ihrer gegenseitigen Kreditgewährung und Bürgschaftsleistung bedeutend großzügiger und räumten nun auch teilweise ihren Verwandten und sogar dem Bräutigam des Dienstmädchens mehrere 1000 Mark Kredit ein. Sowohl Schäffer wie Kraemer wurden am 9. November 1932 zu sechs Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Vom Reichsgericht wurde das angefochtene Urteil, soweit auf Geldstrafe erkannt worden war, aufgehoben und die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Hundsbad (Nahe). („Gefundene“ Wertgegenstände.) Festgenommen wurde der 36 Jahre alte Dienstknecht Röhler von hier, in dessen Besitz eine Anzahl goldener Trauringe, andere Ringe und wertvolle Herren-Uhren gefunden wurden, die von einem Einbruch her rührten. „R.“ leugnet bisher harnäckig und will die Gegenstände „gefunden“ haben.

Vierbach. (Vermißte als Leiche gefunden.) Zwischen Vierbach und Einöd wurde eine weibliche Leiche aus der Blies gezogen. Die Tote konnte als die 43 Jahre alte Katharina Ehrmanntraut aus Wörthweiler erkannt werden, die bereits seit mehreren Wochen als vermißt galt.

Völklingen. (Tod im Benzol.) Der 23jährige Schlosser Julius Ziegler aus Kirchhof war auf dem Hüftenwerk mit Arbeiten an der Benzolsäurefahne beschäftigt. Hierbei stürzte Ziegler aus bisher unaufgeklärten Gründen in die Flasche, wobei er den Tod fand.

Neues aus aller Welt

66 Menschen das Leben gerettet. Ein Heros der Nächsterliebe ist der Altbürgermeister Vindl am Starnberger See im Laufe seines Lebens das Pödel 66 Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Er hat damit den Rekord in am-

Deutschland, Frankreich und England inne. Seit vielen Jahren ist er an Besitz der silbernen Rettungsmedaille. Unermüdlich, wenn gefährliches Wetter ist, hält er Ausblick nach etwa Verunglückten auf dem See.

Ueberfallen und an einen Baum festgebunden. Wie die Polizeidirektion München mitteilt, wurde gegen 16,45 Uhr ein Fabrikarbeiter aus Götting bei Nibling auf dem Heimwege im Walde zwischen Heuseld und Götting von drei Männern überfallen, seines Geldes beraubt und an einen Baum festgebunden, wo er erst in den Morgenstunden aufgefunden wurde. Der Ueberfallene wurde zunächst von einem jungen Burschen um Feuer gebeten. Als er ihm dies verabreichen wollte, zog dieser Bursche aus seiner Tasche eine Pistole und forderte den Burschen. Gleichzeitig wurde der Bedrohte von rückwärts von zwei Burschen, die sich im Walde versteckt gehalten haben, mit einem Strick gefesselt und an einen Baum gebunden. Um ihn am Schreien zu hindern, verbanden ihm die Räuber auch noch den Mund mit einem Tischtuch.

Feuerwehr beschossen. Bei dem Brande eines Wohnhauses in Hagen wurde die mit den Löscharbeiten beschäftigte Feuerwehr beschossen, jedoch wurde niemand verletzt.

Feuer auf zwei Bergleute. Im Fiedelbaumer Wald bei Dortmund wurde auf zwei mit dem Rabe zur Arbeit fahrende Bergleute geschossen. Ein Bergmann Gustav Agata aus Dortmund-Dusen wurde schwer verletzt.

Ihr Kind im Schlafe erdrückt. Eine 21jährige Kaffiererin in Hofleiten stülte nachts ihren acht Wochen alten Säugling und schlief dabei ein. Als sie am frühen Morgen erwachte, lag das Kind tot neben ihr. Die Mutter hatte im Schlaf ihr Kind erdrückt.

Mord auf den Schienen. Auf der Strecke Langmeil-Züllichau wurde morgens früh der 23jährige Fleischer Baer aus Grünberg auf den Eisenbahnschienen mit durchschneider Kelle tot aufgefunden.

Ganze Familie ermordet. Ein furchtbares Verbrechen wurde in einem einsam gelegenen Hause bei Botochani (Rumänien) verübt. Dort fand man eine ganze Familie, bestehend aus einem Ehepaar und drei Kindern mit schweren Schuß- und Stichverletzungen tot auf. Es handelt sich um einen Raubmord, da alle Schränke und Tischfächer zerbrochen und ihres Inhalts beraubt waren.

Hochwasser auf Portorico. Bei der Stadt Managuez auf der Insel Portorico ist der Fluß Yague über seine Ufer getreten und hat erhebliche Verwüstungen angerichtet. 20 Personen kamen in den Fluten um.

99jährige Zwillinge. In Amerika können zwei in Bad Kissingen geborene Zwillinge dieser Tage ihr 99. Lebensjahr vollenden. Sie traten schon in früher Jugend mit ihren Eltern die Reise übers große Wasser an, die damals an die 50 Tage dauerte. Die beiden alten Damen haben sich angeblich zum Geburtstag — Aufhebung des Alkoholverbotes in den Vereinigten Staaten gewünscht.

Handel und Wirtschaft

(Ohne Gewähr.)

Manheimer Produktenbörse vom 6. März: Es notierten per 100 Kilogramm in Reichsmark, waggontfrei Mannheim: Weizen, inl. 21.75 bis 22; Roggen, inl. 17.30 bis 17.50; Hafer, inl. 14.50 bis 15; Sommergerste, inl. 19 bis 20; Futtergerste 15.75 bis 18; Mais, gelber, mit Sad 20.50 bis 21; Weizenmehl, Spezial Null mit Austauschweizen 30.75 bis 31.25; Weizenanfangsmehl, fädd. mit Austauschweizen 33.75 bis 34.25; Weizenbrotmehl, fädd. mit Austauschweizen 22.75 bis 23.25; Roggenmehl, 60—70prozentige Ausmahlung 23.50 bis 25.25; Weizenkleie, feine 8.25; Bietreber, inl. 12.25; Erbsenmehl 11.75 bis 12 Mark.

Manheimer Großviehmarkt vom 6. März: Zufuhr und Preise pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: 165 Ochsen 24 bis 31; 117 Bullen 18 bis 26; 243 Rühel 12 bis 25; 338 Färsen 22 bis 32; 684 Kälber 27 bis 44; 16 Schafe 18 bis 25; 2225 Schweine 34 bis 42. — Markterverkauf: Großvieh mittel, geräumt; Kälber mittel, geräumt; Schweine ruhig, kleiner Ueberstand.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 6. März: Auftrieb 1151 Rinder, davon 322 Ochsen, 95 Bullen, 349 Rühel, 310 Färsen, ferner 557 Kälber, 86 Schafe, 3868 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 28 bis 31, 25 bis 27, 22 bis 24; Bullen 26 bis 29, 22 bis 25; Rühel 24 bis 26, 20 bis 23, 16 bis 19, 12 bis 15; Färsen 28 bis 31, 25 bis 27, 22 bis 24; Kälber 36 bis 40, 30 bis 35, 25 bis 29; Schafe nicht notiert; Schweine 41 bis 44, 41 bis 45, 40 bis 44, 35 bis 42. — Markterverkauf: Rinder ruhig, ausverkauft; Kälber und Schafe mittelmäßig, geräumt; Schweine mittelmäßig, zum Schluß abflauend, ausverkauft.

Frankfurter Produktenbörse vom 6. März: Amlich notierten: Weizen 21.40; Roggen 17 bis 17.20; Sommergerste 18 bis 18.25; Hafer, inl. 14.25 bis 14.50; Weizenmehl, fädd., Spezial Null 30.25 bis 31.25; Roggenmehl 23.50 bis 24.50; Weizenkleie, fein 8.10; Roggenkleie, fein 8.10 bis 8.40; Sojabohnen 10 bis 10.65; Palmöl 9.25 bis 9.50; Erbsenmehl 11.80 bis 12; Bietreber 12.25; alles per 100 Kilogramm in Reichsmark. Tendenz: stetig.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 6. März: Auftrieb: 2000 Ochsen, 39 Bullen, 34 Rühel, 126 Färsen, 180 Kälber, 133 Schweine. Bezahlt wurden pro 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen 26 bis 30, 24 bis 26, 23 bis 25, 21 bis 23, 19 bis 21, 18 bis 19; Bullen 23 bis 24, 20 bis 21, 19 bis 20, 16 bis 19; Rühel 19 bis 21, 15 bis 19, 10 bis 15; Färsen 26 bis 32, 18 bis 24; Kälber 40 bis 42, 37 bis 40, 33 bis 37, 21 bis 26; Schweine 43 bis 45, 42 bis 45, 39 bis 43, 37 bis 39, 29 bis 33. — Markterverkauf: Mit Großvieh und Schweinen langsam, geringer Ueberstand; mit Kälbern langsam, geräumt.

Stuttgarter Landesproduktenbörse vom 6. März: Es notierten in Reichsmark je 100 Kilogramm: Weizen, württ. 21 bis 22; Roggen, württ. 13 bis 14; Hafer 3.5 bis 4; Futtergerste 18 bis 19.25; Weizen 4.5 bis 5.5; Kleie 1.5 bis 2.8; Weizenmehl, Spezial Null 32.75 bis 33.25; Weizenkleie 8.25; Brotmehl 25.75 bis 26.25.

Letzte Meinungen

Bayern erwägt Landtagsauflösung

Bei ergebnislosen Verhandlungen mit der NSDAP

München, 7. März.

Wie verlautet, wird der bayerische Ministerrat heute zusammentreten, um sich mit der durch den Ausgang der Reichstagswahlen für Bayern geschaffenen Lage zu befassen.

In politischen maßgebenden Kreisen wird die Möglichkeit einer Auflösung des bayerischen Landtages für den Fall ins Auge gefaßt, daß die Verhandlungen über die Regierungsbildung in Bayern zwischen der NSDAP und der Bayerischen Volkspartei nicht zu einem Erfolge führen sollten.

Rücktritt der badischen Regierung gefordert

Karlsruhe, 7. März.

Der Gauleiter der NSDAP, Badens, Abg. Köhler, hat an die badische Staatsregierung einen Brief gerichtet, in dem angefordert wird, daß die Wahlen geschaffenen Situation im Reich der sofortige Rücktritt der badischen Regierung und die Bildung einer neuen Regierung unter nationalsozialistischer Führung erwartet wird.

Auch Sachsen will Hitlerregierung

Dresden, 6. März. „Der Freiheitskampf“ nennt das Ergebnis der Reichstagswahl das „Todesurteil“ für den sächsischen Landtag. „Wir erwarten“, so schreibt das Blatt, „entweder die freiwillige Auflösung des Landtages, den Rücktritt der sächsischen Regierung, oder, wenn gewisse Stellen nicht freiwillig wollen, ein unverzügliches Eingreifen des Reiches. Sachsen will ebenso eine Hitlerregierung, wie sie in Preußen und im Reich bereits am Ruder ist.“

Noch ein Reichstagsbrandstifter gefaßt?

Chemnitz, 7. März. An der Grenze bei Fringshaus wurde in der Nacht ein Mann festgenommen, der sich dadurch verdächtig machte, daß er am Samstagabend ein Telegramm nach Paris aufgegeben hatte. Bei dem Mann wurden an Händen und Armen Brandwunden festgestellt, die die Vermutung aufstacheln ließen, daß der Mann, der nach seinen Angaben ein in Berlin ansässiger russischer Emigrant ist, mit der Reichstagsbrandstiftung in Zusammenhang gebracht werden könne. Als Grenzbesitzer die Polizei verständigten, flüchtete der Mann auf belgisches Gebiet, konnte aber später auf deutsches Gebiet abgedrängt und festgenommen werden.

Für eilige Leser

- Der Reichspräsident empfing Reichskanzler Adolf Hitler zum Vortrag.
- Reichskommissar Göring hat die Durchführungsbestimmungen der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar erlassen.
- Reichskommissar Ruff hat angeordnet, daß am 8. März in sämtlichen preussischen Schulen wegen des überwältigenden Sieges der nationalen Front der Unterricht ausfällt.
- Auf den öffentlichen Gebäuden zahlreicher Städte des Reiches ist die Hakenkreuzfahne gehißt worden, u. a. in Aachen, Duisburg, Karlsruhe, Darmstadt, Mannheim, Dessau, Weimar, Kassel usw.
- Die heftige Regierung fordert im Hinblick auf das Ergebnis der Reichstagswahl eine Neuwahl des heftigen Landtages.
- Das badische Staatsministerium hat die Beflaggung staatlicher Dienstgebäude mit Parteifahnen verboten.
- Das Reichsbanner Schwarzrotgold ist in Thüringen verboten worden.
- Im Kreis Bergheim verübten Kommunisten in der Nacht zum Montag zahlreiche schwere Brandstiftungen.
- An der deutsch-belgischen Grenze wurde ein Mann festgenommen, der in dem dringenden Verdacht steht, an der Reichstagsbrandstiftung beteiligt zu sein.
- Bürgermeister Löwist von Lübeck und die SPD-Senatoren sind zurückgetreten.
- Der Bürgermeister von Chicago, Cermak, der bei dem Attentat auf Roosevelt schwer verletzt worden war, ist gestorben.
- Unter Führung des Generals Plaßlas wurde in Griechenland eine Militärregierung eingesetzt.
- Durch eine Proklamation des Präsidenten Roosevelt ist der Bundesregierung die absolute Kontrolle über die Goldvorräte der Nation gegeben worden. Die Ausfuhr von Gold und Silber und das Handeln von Münzen und anderen Währungsmitteln wurden verboten.

Wohnspielplan des Staatstheaters Wiesbaden.

Großes Haus.

Dienstag, 7. Br. Br. A. St. R. G. 23. „Tannhäuser“. Handlung Anfang 19, Ende etwa 22.45 Uhr.
Mittwoch, 8. März. Br. B. St. R. D. 24. „Zum letzten Male: Der Haremisch“. Operette. Anfang 19.30, Ende 22.30.
Donnerstag, 9. Br. B. St. R. G. 23. „Bar und Zimmermann“. Oper. Anf. 19.30, Ende gegen 21.30 Uhr.
Freitag, 10. Br. B. St. R. H. 22. „Ein Walzertraum“. Operette Anfang 20, Ende 22.20 Uhr.
Samstag, 11. Br. A. St. R. G. 20. „Die Bohème“. Oper. Anf. 20, Ende etwa 22 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, 7. Br. 3. St. R. 22. Zum letzten Male: „Fuhrmann Henshel“. Schauspiel. Anfang 20, Ende gegen 22.30 Uhr.
Mittwoch, 8. März. Br. 3. 25. „Fenster“. Komödie. Anfang 20, Ende etwa 22 Uhr.
Donnerstag, 9. Br. 3. 425. „Spätkerbs“, Schwan. Anfang 20, Ende etwa 22 Uhr.
Freitag, 10. Geschlossen.
Samstag, 11. Br. 3. 223. Zum ersten Male: „Vier Musketiere“. Volksstück. Anfang 20 Uhr.

Insertieren bringt Gewinn!



Dauerwellen

in fachlicher Vollendung

Salon Kühn

Langgasse 11, 1. St.
Schützenhof-Apotheke
bekanntestes Spezial-Atelier
am Platze

Adolf Schmidt

Ochsen-, Kalb- und Schweine-Metzgerei
Waldstrasse 88

Telefon 23638

Lieferung von la. Fleisch- und Wurst-Waren
Eigene Kälthallanlage Lieferung frei Haus

Brot- u. Feinbäckerei M. Demmer

jetzt Waldstrasse 146

empfiehlt ihre bekannt guten

Backwaren

besonders die beliebten Streussel- u. Käsekuchen
sowie alles andere Kaffee- und Feingebäck täglich frisch zu mässigen Preisen.

Neu eingeführt: Prima Schwarzbrot
3 Pfund-Laib 40 Pfg.

Elektro- & Radio-Vertrieb

Johann Baumann

Jägerstrasse 14.

Radio-Apparate

Nora, Telefanten
Seibt usw.

Anodenbatterien

Akkumulatoren

Ladestation

Grammophonplatten

Beleuchtungskörper

Taschenlampen

Sicherungsmaterial

Glühlampen von 95 Pfg an

Reparaturen aller Art werden

sachgemäß billig ausgeführt

Möbel

zu Preisen, wie Sie sie nie gehört haben.

Aus der Fülle meiner Qual.-Angebote nur folgende Schlagende Preis-Beispiele:

Küche, großes praktisch. Büfett, schwerer Tisch, 2 kräftige Stühle jezt 75.—

Schlafzimmer, mod. großer Garderoberschrank mit Innenpiegel 2 Bettstellen, 2 Patentrahmen, 2 Nachttische und Waschkommode jezt 185.—

Esszimmer, taufl. Kirschbaum, hochglanz poliert, 180 cm, Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 4 Polsterstühle jezt 375.—

Großer Schreibtisch, aus Eiche, schwere, solide Arbeit jezt 65.—

Kredenz, Eiche oder Kirschbaum jezt 58.—

Metallbett, 33-mm-Stahlrohr, mit gutem Zugfeder-rahmen jezt 95.—

Hübsch. Kinderbett, Metall, meist lack., zusammenklappbar jezt 11.—

Matratze, 4-fach, mit strapazierf. Jaquardbreitbezug m. Wollüll. jezt 19.50 12.85 mit Seegr.-Füll. jezt 12.—

Deckbett, 130/180 cm, aus farbed., federdicht. Inlet mit 6 Pfd.-Federfüll. jezt 12.00

Kopfkissen, 80/80 cm, i. gleich. Ausfuhr m. 2-Pfd.-Federfüllung jezt 3.85

Noch nie war die Gelegenheit so günstig, Möbel und Betten zu solchen Preisen kaufen zu können.

MÖBEL

BAUER

Wellstrasse 51.

Weitberühmte Zukunftsbücher

Müller, Wiesbaden, Doh-heimorstraße 26, W. 2. St.

Radio

jedes Fabrikat, bis 24 Monate Ziel

bei geringem Teilzahlungs-Aufschlag

Fahrräder und Nähmaschinen

wächst von 2 — Mk. an

Motorräder monat. von 23.— Mk. an

Jak. Gottfried

Grabenstrasse 26
Telefon 23895

Anoden 100 V. n. Mk. 4.80

Reparaturen und Teile billigst

Achtung!

Die gute Schuhmacherei

Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger“ hätten, würden Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und wieviel Geld Sie sich ersparen können.

Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung

J. Hermann

geprüfter Schuhmachermeister

die Werkstätte der guten Schuhmacherei
Waldstrasse, Jägerstr. 16, Hof.

Brot- und Feinbäckerei HUGO ERTEL

Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse

Telefon 21001

Telefon 21001

empfehlen sich in

Lieferung sämtlicher Backwaren

Kaffee- und Teegebäck

2 mal täglich frische Brötchen

Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus.

Dampfbäckerei mit elektr. Betrieb.



Wiesbaden, Lorenzstr. 14
Telefon 26901

Fachgeschäft für

Neuanlagen — Reparaturen

Gesangverein „Sängerlust“

gegr. 1920

Waldstrasse

gegr. 1920

Dienstag, den 7. März, abends 8.45 Uhr

Gesangsprobe

bei Schmitz.

Der Vorstand



Radfahr-Berein Waldstraße

Witalied des Hess. und Nass. Radfahrer-Bundes

Jeden Dienstag und Donnerstag abends 8.30 Uhr

Fahrtstunde

im Saalbau Schmitz.

Der Fahrwart.

Auto-

Motor-

und Fahrrad-

Reparaturen

werden prompt und billig ausgeführt!

E. Schneider — A. Schwenf
Jägerstraße 20.

Herd- und Ofen-Zentrale

Kleine Herde von 12.50 an

Oefen von 14.50 an

Das Neueste, Beste und Billigste

Meisterwerke der Technik

16 Mauritiusstrasse 16

Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd oder Ofen in Zahlung genommen.

Herde auf Raten.

Gasherde auf Raten

Drucksachen

jeglicher Art und Ausführung
für Behörden, Industrie und Gewerbe, Private und Vereine werden unter reeller und schneller Bedienung bei billigster Berechnung ausgeführt.

lokal-Anzeiger f. d. Stadtteil W.-Waldstrasse
Jägerstrasse 18